

und Niemand wüßte es. Ich würde die Sache gar gern ins Reine bringen ohne Heirath; aber dann — der Skandal — der Skandal — der Skandal! Am Ende wäre es freilich das Beste, ich gäbe alle Gedanken an sie auf. Sie ist übermächtig schön, und so — hm — ich werde nie ein alter Mann werden.“

A c h t e s K a p i t e l .

An fing er sein bewundernd' Aug' zu heften
Auf ihre Tugenden, ihr rührend Wesen,
An ihrem süßen Wuchs sich zu erfreun:
Bis ihm dieß ward zum täglichen Bedürfniß.
Leigh Hunt.

Es muß ein geheimer Zauber in dem Wesen von Alice Darvil gelegen haben, der ganz besonders die Herzen einnahm, und (obgleich die Bilder des schmutzigsten und gemeinsten Verbrechens sich mit ihrer Lebensgeschichte verbanden) sie so rein und liebenswürdig erscheinen ließ, sowohl in den Augen eines Mannes von so verwöhntem und eklem Geschmack, wie Ernst Maltravers, als auch eines Solchen, der so unter dem Einfluß aller weltlichen Theorien und Vorurtheile stand, wie der schlaue Bankier von C... Unter lauter Häßlichem und Abscheulichem war diese schöne Blume entsproßt, gleichsam um die wesentliche Himmlischeit und

Anmuth der menschlichen Natur zu retten und die göttliche Erschaffung des Menschen zu bewähren in Umgebungen, wo die menschliche Natur aufs tiefste erniedrigt war durch die Mißbräuche der Gesellschaft, und wo das Licht Gottes selbst so ganz geschwächt und verdunkelt war. Daß solche Kontraste sich, obgleich selten und nur zufällig, finden, muß Jeder zugeben, der die Wüsten und Wildnisse des Lebens sorgfältig erforscht hat. Ich habe Alice Darvil gewissenhaft nach dem Leben gezeichnet — und ich kann versichern, daß ich die Farben und Züge des Bildes nicht übertrieben habe. Ich nehme nicht, mit unserem guten Bankier, an, daß sie irgend etwas, außer vielleicht eine größere Zartheit in den Formen und Zügen, der Beimischung edlen Blutes verdankte, das in ihren Adern fließen mochte. Aber wie dem seyn mag, in ihrem ursprünglichen Wesen schon lag der glückliche Trieb der Pflanze hin zum Reinen und Lichten. Denn, Helvetius zum Troß, belehrt uns eine gewöhnliche Erfahrung, daß, obgleich Erziehung und Umstände der Masse ein bestimmtes Gepräge ausdrücken mögen, doch bisweilen die Natur selbst das Individuum gestaltet und bestimmt, und dem Stoff — oder dem ihn beseelenden Geist — so viel Schönheit oder Häßlichkeit mittheilt, daß Nichts die ursprünglichen Elemente des Charakters ganz zu überwältigen vermag. Aus Süßem schlürft das Eine Gift — aus Gift saugt ein Anderes nur Süßes. Aber ich, der ich oft tiefen Betrachtungen und Gedanken über die psychologische Geschichte der

Alice Darvil nachhing, glaube, daß ein Hauptgrund, weshalb sie den sie so frühe umgebenden Beschädigungen entging, in der langsamen und verzögerten Entwicklung ihrer intellektuellen Fähigkeiten lag. Mochte nun etwa die brutale Heftigkeit ihres Vaters während ihrer Kindheit durch die Nerven ihr Gehirn afficirt haben, gewiß ist, daß, bis sie Maltravers kennen lernte, bis sie liebte, bis sie zärtlich geliebt ward — ihr Geist stumpf und verschlossen schien. Zwar hatte Darvil allerdings sie nichts gelehrt und nicht geduldet, daß sie etwas lernte; aber diese bloße Unwissenheit wäre für einen raschen, beobachtenden Geist kein Schutzmittel gewesen. Es war die Stumpfheit der Sinne selbst, die wie eine Rüstung zwischen ihrer Seele und der Gemeinheit um sie her wirkte . . . es war die raue, unempfindliche Hülle der Chrysalide, darauf berechnet, derbe Berührungen und die Ungunst der Witterung zu ertragen, damit seiner Zeit der Schmetterling, prachtvoll gefiedert, hervorbrechen kann. Wäre Alice ein lebhaftes Kind gewesen, — so wäre sie vermuthlich ein nichtswürdiges und sittenloses Weib geworden; aber sie fastete, sie verstand wenig oder nichts, bis bei ihr die Stelle einer Eingebung vertrat jener Drang des liebenden Anschließens, welcher bei Menschen und Thieren so wirkt — welcher den Hund (in seinem natürlichen Zustand eines der gemeinsten Thiere von der wilden Gattung), zum Gesellschafter, zum Wächter, zum Beschützer macht — und den Instinkt halb zur Würde der Vernunft erhebt.

Der Bankier empfand sehr viele Achtung vor Alice; und als er heim kam, hörte er mit großem Leidwesen, daß sie an heftigem Fieber leide. Sie blieb diese Nacht unter seinem Dache und die ältliche Dame, seine Verwandte und Haushälterin, besorgte und pflegte sie. Der Bankier schlief wenig und am folgenden Morgen war sein Angesicht ungewöhnlich blaß.

Gegen Tagesanbruch war Alice in einen gesunden und erfrischenden Schlaf verfallen; und als sie beim Erwachen aus einem Billet ihres Wirthes ersah, daß ihr Vater ihr Haus verlassen hatte und daß sie ungefährdet und ohne Furcht dahin zurückkehren könne, da beförderte ein heftiger Thränenstrom, welchem ein langes, dankbares Gebet folgte, die Herstellung und Beruhigung ihres krankhaft aufgeregten Gemüths und ihrer Nerven. So unvollkommen noch die Begriffe dieser jungen Frau von Recht und Unrecht im Allgemeinen waren, so begriff sie doch schon die Ansprüche eines (wenn auch noch so nichtswürdigen) Vaters auf sein Kind; denn ihr Gefühl war so wahr und richtig, daß es zum großen Theil die Stelle von Grundsätzen vertreten konnte. Sie wußte, daß sie nicht hätte unter Einem Dach mit ihrem fürchterlichen Vater leben können; aber doch empfand sie etwas wie das Unbehagen der Reue bei dem Gedanken, daß er in Dürftigkeit und Elend von diesem ihrem Hause hinweg getrieben worden. Sie eilte sich anzukleiden und sich eine Besprechung mit ihrem Beschützer zu erbitten; und der letztere erfuhr mit Bewunderung und Ver-

gnügen, daß er bei dem Abfinden mit Darvil ganz nach ihrem eigenen unwillkürlichen, augenblicklichen Plan und Sinn gehandelt hatte. Er theilte hierauf Alice den Vertrag, den er mit ihrem Vater geschlossen, mit, und sie weinte und küßte ihm die Hände, als sie es hörte und faßte den geheimen Vorsatz, aufs Eifrigste zu arbeiten, um im Stande zu seyn, die festgesetzte Summe zu vergrößern. Oh! wenn ihre Anstrengungen bewirken konnten, einen Vater der Nothwendigkeit zu überheben, zu seinem Lebensunterhalt zu schlimmen, schwarzen Mitteln zu greifen! Ach, wenn das Verbrechen einmal zur Gewohnheit geworden ist, so ist es wie das Spiel und die Trunksucht — die Aufregung wird zum Bedürfniß; und wäre Lukas Darvil plötzlich der Erbe des Reichthums eines Rothschild geworden, er wäre doch entweder ein Spitzbube in irgend einer Art und Weise geblieben; oder die Langeweile hätte sein Gewissen geweckt und er wäre an der Veränderung des gewohnten Lebens gestorben.

Unser Bankier schien immer mehr angezogen von Alicens moralischen lebenswürdigen Eigenschaften, als selbst von ihrer körperlichen Schönheit. Ihre Liebe zu ihrem Kind z. B. machte einen gewaltigen Eindruck auf ihn und er schaute sie immer mit sanfteren Blicken an, wenn er sie dem kleinen vaterlosen Geschöpf lieblosen oder es verpflegen sah, dessen Gesundheit damals zart und bedenklich war. Es ist schwer zu sagen, ob er wirklich und völlig in Alice verliebt war; der Ausdruck ist vielleicht zu stark, angewendet auf einen Mann

von mehr als fünfzig Jahren, der genug Gemüths-
bewegungen und Proben durchgemacht hatte, so daß
die Frische seines Herzens schon dahin seyn konnte.
Ueberhaupt waren seine Gefühle für Alice, die Ab-
sichten und Plane, die er ihrehalb hegte, von sehr
verwickelter Natur; und es wird vielleicht lange dauern,
bis der Leser sie ganz vollständig begreift. Er begleitete
heute Alicen heim; aber er redete unterwegs wenig,
vielleicht weil seine Verwandte, des Anstands wegen,
sie auch begleitete. Mit kurzen Worten jedoch warnte
er sie, unter keiner Bedingung irgend Jemand mit-
zutheilen, daß der Mann, der in ihrem Hause ge-
wesen, ihr Vater sey; und sie schauderte noch zu sehr
bei der bloßen Erinnerung, als daß wahrscheinlich
war, sie könnte davon reden wollen. Dem Bankier
schien es auch gerathen, die Dienerin Alicens so weit
ins Vertrauen zu ziehen, daß er sie bei Seite nahm
und ihr sagte: der unheimliche Fremde vom vorigen
Abend sey ein sehr entfernter Verwandter von Mrs.
Butler gewesen, der durch seine Trunksucht auf schlimme,
unordentliche Wege gerathen. Der Bankier setzte mit
heiliger Miene hinzu: er hoffe durch eine kurze, ernste
Unterredung den armen Menschen auf bessere Gedanken
gebracht zu haben, und er sey mit verwandeltem Herzen
zu seiner Familie heimgekehrt. „Aber meine gute
Hannah“, schloß er, „Ihr wißt ja, Ihr seyd eine nicht
gewöhnliche Person und erhaben über die gemeine
Sünde rücksichtsloser Klatscherei — deswegen erwähnt
des Vorgefallenen gegen Niemand; es könnte für Mrs.

Butler nur unangenehm seyn — es könnte dem Mann selbst schaden, aus dem noch etwas Gutes werden mag — etwas Besseres als er scheint; und der, so hoffe ich, durch die Gnade, noch ein aufrichtig Bußfertiger werden kann; — und es würde auch — doch das will nichts sagen — mir sehr ernstlich mißfallen. Im Vorbeigehen bemerkt, Hannah, ich werde im Stande seyn, Eurem Enkel in die Freischule zu verhelfen."

Der Bankier war schlaun genug zu bemerken, daß er seinen Zweck erreicht hatte; und er wandelte seines Weges nach Hause, im Ganzen wohl zufrieden mit der Art, wie die Sachen zurecht gebracht worden, als ihm ein Kollege vom Magistrat begegnete.

"Ha!" sagte der letztere, "wie geht es Ihnen denn, mein guter Sir? Wissen Sie, daß wir die Loow-Street Offizianten hier gehabt haben, die einem berüchtigten Spitzbuben nachsetzten, welcher aus dem Gefängniß gebrochen ist? Er ist einer der fecksten und gewandtesten Gaudiebe in ganz England und die Spürhunde haben ihn in unsere Stadt geheßt. Er hat selbst durch unterwegs verübte Räubereien sie auf seine Spur gebracht. Er beraubte erst vorgestern einen Gentleman seiner Uhr und ließ ihn für todt auf der Straße liegen — das geschah keine dreißig Meilen von hier."

"Gott sey mir gnädig," sagte der Bankier mit einiger Bewegung, "und wie ist des Glenden Name?"

"Ha! er hat so vielerlei Namen als ein spanischer Grande — aber ich glaube, der Name, den er zuletzt geführt hat, ist Peter Watts."

„Oh!“ sagte unser Freund erleichtert, — nun, haben ihn die Spürhunde aufgefunden?“

„Nein, aber sie sind auf seiner Fährte; ein Kerl, auf den die Schilderung paßt, welche man von ihm macht, wurde von dem Mann an der Zollschranke gesehen, bei Tagesanbruch, diesen Morgen auf der Straße nach F... Die Polizeibedienten sind hinter ihm her.“

„Ich hoffe, er wird den Lohn seiner Thaten finden — und das Verbrechen bleibt nie unbestraft, auch schon in dieser Welt. Meine besten Empfehlungen Ihrer Hausfrau — und was macht der kleine Jack? — Wohl! freut mich das zu hören — guten Tag!“

„Guten Tag, mein werther Sir. Ein würdiger Mann das!“

Neuntes Kapitel.

Doch Wer ist der, dacht' er — ein schlimmer Wicht,
Von schnödem Sinne, häßlichem Gesicht;
Hammond heißen sie ihn — ein Menschennam'
Gehlt oft den Pferdfuß — was bin ich so zahm?
Warum zertret' ich nicht die Schlangenbrut?
Die Furcht erwiederte: es wäre gut,
Ihn eine Weil' im Auge zu behalten,
Versuchend seine Stärke. — —

Crabbe.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück bestieg der Bankier sein Pferd, einen stuhohrigen, schnelltrabenden
Bulwer's Romane. LXIV. 6